



King= Kong

Die letzte Arbeit von Edgar Wallace

Als Edgar Wallace, der Schöpfer vieler interessanter Kriminalgestalten, nach Hollywood kam, suchte er eine neue Figur für seine Ideen, und er fand sie in dem Riesenaffen „King-Kong“. Nach seinem Tode wurden seine Aufzeichnungen zu einem Drehbuch verarbeitet und Merian C. Cooper und Edgar Schoedsack schufen danach einen Film, der zwar ganz Phantasie ist, aber von solcher Wucht, solcher Darstellungskraft, daß man gar nicht auf den Gedanken kommt, hier von Utopie zu sprechen. —

Der Film erzählt die Geschichte einer Kameraexpedition nach einer geheimnisvollen Insel im Indischen Ozean, wo der abenteuerliche Filmregisseur Denham sich Ruhm und Vermögen erhofft, weil er dort ein sagenhaftes Monstrum mit der Kamera zähmen will. Es ist King-Kong, der Riesenaffe, der — abseits von der einheimischen Bevölkerung — hinter einer chinesischen Mauer lebt und der sich alljährlich unter den Menschen ein Opfer sucht. Die Expedition kommt gerade zum Opfertag dort an, und man raubt ihr die einzige Darstellerin, die von King-Kong entführt wird. Von diesem Augenblick an beginnt die unglaubliche, atemberaubende Expedition zur Rettung der blonden Fay Wray, die